

Julius Löwenstern

geb. 18.10.1869 in Affoldern¹

gest. 25./26. 9.1942 im Vernichtungslager Treblinka

Julius Löwenstern wohnte in Herford.

Am 19. Juli erhält er folgendes Schreiben²:

*BEZIRKSSTELLE WESTFALEN
DER REICHSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND*

den 19.7.1942

....

Auf Anordnung der Geheimen Staatspolizeistelle sind Sie mit Ihren nachstehend verzeichneten Angehörigen ... einem am 31. Juli 1942 abgehenden Abwanderungstransport nach Theresienstadt zugeteilt worden. Sie werden polizeilich abgeholt und müssen sich ab 28. Juli 1942 für die Abreise nach der Sammelstelle reisefertig halten.

In der Anlage erhalten Sie eine Vermögenserklärung, die von jedem Familienmitglied, gleich welchen Alters, ausgefüllt und unterschrieben werden muss. Bei Minderjährigen und Ehefrauen unterzeichnet der gesetzlich (!) Vertreter bzw. Ehemann. Dieser Vermögenserklärung sind mit der Ausfüllung auch alle dem Vermögensnachweis dienenden Unterlagen, Urkunden und Dokumente, wie Sparkassenbücher, Schuldverschreibungen, Hypothekenbriefe, Safeschlüssel, Lebensversicherungspolice, usw. beizufügen.

Von dem Tage der Zustellung an gilt Ihr Vermögen als beschlagnahmt und dürfen Sie keine Verfügungen mehr darüber treffen. In die Vermögensklärungen sind nicht diejenigen Vermögenswerte aufzunehmen, die zur Umsiedlung nach Theresienstadt mitgenommen werden dürfen und auf besonderen Rundschreiben bekannt gegeben sind. Ebenso darf der Mitnahmebetrag von RM 50.- - pro Person und die der Reichsvereinigung der Juden angewiesene Abwanderungsspende von dem Vermögen in Abzug gebracht werden und soll keinesfalls in der Vermögensklärung erscheinen.

Die Vermögensklärung ist bis spätestens Samstag, den 25. Juli an die Bezirksstelle Westfalen per Einschreiben mit den oben bezeichneten Unterlagen sorgfältigst ausgefüllt zurückzuschicken. Der Vermögensklärung ist eine Spendenanweisung für das Sonderkonto W Deutsche Bank beigelegt, um deren Rücksendung wir gleichzeitig mit der Vermögensklärung bitten. Wir machen Sie ausdrücklich darauf aufmerksam, dass Verstöße gegen die obigen Anordnungen bzw. unrichtige Angaben mit staatspolizeilichen Massnahmen geahndet werden.

Unsere Vertrauensleute sind angewiesen, Ihnen bei Zweifelsfällen entsprechende Auskünfte zu erteilen und Ihnen soweit als möglich behilflich zu sein. Eine Rückgabe der Vermögensklärung kann auch über die Vertrauensleute erfolgen.

¹ Geburts-, Deportations- und Todesdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

² Das folgende Schreiben war an alle Juden von Soest geschickt worden, also auch an Lisette Meyer, geb. Schönstädt.

*BEZIRKSSTELLE WESTFALEN
DER REICHSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND*

Am 31. Juli fuhr ein Zug von Münster über Bielefeld mit 901 Juden nach Theresienstadt. Für die Juden aus dem Raum Bielefeld war das Lokal „Kyffhäuser“ das Sammellager. Der Zug traf am 1. August in Theresienstadt ein.³

Julius Löwenstern wurde ungefähr acht Wochen nach seiner Ankunft, am 23. September, in einem Transport von 1980 Juden nach Treblinka deportiert.

Innerhalb ungefähr eines Monats – vom 19. September bis zum 22. Oktober 1942 – brachten zehn Transporte 18.000 Menschen von Theresienstadt nach Treblinka. In Theresienstadt waren von Juni bis September 1942 mehr als 66.000 Juden angekommen. Die Lebensverhältnisse waren katastrophal. Transportzüge nach Minsk und in verschiedene Ziele im Generalgouvernement verringerten die Zahl der Bewohner um ungefähr 20.000. Mitte September war die Entvölkerung des Warschauer Ghettos ziemlich abgeschlossen, und Treblinka hatte Vergasungskapazitäten frei.

Der Transport – er hatte in Theresienstadt die Bezeichnung Bq - mag dort am 25. oder 26. September angekommen und sofort durch Kohlenmonoxid-Gas ermordet worden sein.⁴

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m² mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfspolizisten mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern

³ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 306; hier heißt es weiter: „Schon am 25. August 1942 reichte man 3 Personen in einen Transport von Theresienstadt nach Maly Trostinec bei Minsk ein; weitere 242 Personen wurden im September und Oktober 1942 nach Treblinka bei Warschau überstellt.“ Erst Anfang 1943 und dann wieder 1944 gingen Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.

⁴ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 200, S. 454

Affoldern, Edertal

angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“⁵. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m² bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Das folgende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in dem weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.⁶

⁵ Quelle: http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html

⁶ Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/big11model01.jpg>